

## Weg frei für die Schafherden Projekt Altmühleiten läuft

Eichstätt/Mühlheim (EK) Drei Jahre lang wurde geplant. Jetzt läuft bis 2017 die Umsetzung beim Naturschutzgroßprojekt Altmühleiten. Erste Ergebnisse sind bereits zu sehen. Davon überzeugte sich auch Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz.



Arbeiten im steilen Gelände: Landschaftspflegegrupps schneiden Triebwege oberhalb von Mühlheim frei, damit Schafherden wieder von Weide zu Weide ziehen können. - Fotos: ztt

Während oberhalb Mühlheims der offizielle Pressetermin mit kurzen Lobesreden und einem schnellen Gruppenfoto über die Bühne ging, zog 200 Meter weiter ein Pflegetrupps durch die Landschaft. Und während Bürgermeister, Landrat und andere am Projekt Beteiligte in einen Gasthof zum Mittagessen weiterzogen, gab es für Christian Bayer und seine sechsköpfige Truppe eine Brotzeit im Schatten der Wacholderbüsche. Bayer und sein Team setzen das um, was hangaufwärts von Eichstätts Landrat Anton Knapp als wichtiges Projekt und als Chance für den Naturpark Altmühltal gelobt wurde.

Peter Loreth stellte knapp die Ziele des Altmühleiten-Projekts vor. Wie der Projektleiter berichtete, soll bis 2017 mit zahlreichen Pflegemaßnahmen dauerhaft der Naturraum an den Hängen, Wacholderheiden, Wäldern und auch Steinbruchhalden erhalten werden.

6,4 Millionen Euro sind dafür eingeplant. Den Löwenanteil mit 65 Prozent trägt das Bundesumweltministerium. Weitere Gelder fließen vom Freistaat Bayern und von dem eigens gegründeten Zweckverband, der im Landratsamt Eichstätt angesiedelt ist. Mitglieder des Verbandes sind die Landkreise Eichstätt und Kelheim sowie die Stadt Pappenheim und die Gemeinde Solnhofen. Das Projektgebiet erstreckt sich über fast 4000 Hektar.



**Ortstermin im Steinbruchgebiet:** Annette Hagius vom Bundesamt für Naturschutz (2. von rechts) machte sich ein Bild von den Arbeiten innerhalb des Naturschutzgroßprojekts Altmühlleiten. Koordiniert und betreut werden die Maßnahmen von Peter Loreth (2. von links) und Kathrin Husterer (Mitte).

Ein Gebiet, so Annette Hagius, das "zu den Perlen in Deutschland gehört". Daher seien Bundesumweltministerium und Bundesamt für Naturschutz auch in die Förderung eingestiegen. "Das ist ein Prädikat, auf das man stolz sein kann." Im Vorfeld des Projekts war zwischen 2005 und 2007 ein Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) erstellt worden, der jetzt in konkrete Maßnahmen mündet. Allerdings, so Hagius, "wird der Plan immer wieder an aktuelle Begebenheiten angepasst." In dem Papier stand beispielsweise, dass an einem Hang die Hecken weg sollen. Bei einem Termin vor Ort wurde dann aber beschlossen: Die Hecke bleibt stehen, weil sie die Landschaft prägt. Generell sehen die Konzepte vor, die Hänge, früher Leiten genannt, wieder frei zu schneiden. Somit sollen alte Triebwege wieder nutzbar werden, damit Schafherden von einer Weide zur nächsten ziehen können. Zwischen Mörsenheim und Mühlheim war solch eine Verbindung im Laufe der Jahre zugewachsen. Arbeit für Bayer und seine Männer mit Motorsägen und Freischneidern. An einigen abgeschnittenen Schlehenzweigen hängen noch Fetzen von Schafswolle. Unfreiwillig wurden die Tiere hier beim Umzug zur nächsten Weide leicht geschoren. Das soll in Zukunft anders sein und daher legen die Landschaftspfleger die Wege wieder frei. Mit Sicherheitsschuhen, Schnittschutzhosen und Helm müssen sie in teilweise steilen Lagen Schlehen, Wacholder und kleine Bäume wegschneiden. Vor Ort betreut Loreth die Arbeiter und gemeinsam wird besprochen, was weg muss. Zwar gäbe es Pläne, doch "es geht nicht immer so, wie es da steht", berichtet Bayer. Und er ergänzt: "Eine Lösung finden wir aber immer".

Hagius betont im Gespräch mit dem EICHSTÄTTER KURIER, dass "alle Maßnahmen freiwillig sind". Auf Grundstücken im Besitz öffentlicher Hand sei dies kein Problem. Bei Privatgrund versuche der Zweckverband entweder das Gelände zu kaufen, oder aber einen Pflegevertrag mit den Besitzern abzuschließen. Schließlich solle "das nationale Naturerbe gesichert werden".